

Rache des Friedensstörers

Wohl selten hat eine Stadtratsentscheidung den Stamborgern so deutlich vor Augen geführt, wie wenig sie nach dem mehrheitlichen Willen der hohen Räte auch künftig zu melden haben werden: Gleich in der ersten Sitzung nach den Kommunalwahlen wurde Volkes Wille nach Mitsprache mit Füßen getreten, wurde das vollmundige Mehr-Transparenz-Versprechen etlicher Lokalpolitiker von vor der Wahl wieder einkassiert, wurde der frisch gewählte Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger (Bürgerliste) von den eigenen Leuten im Stich gelassen, so dass der starke CSU/UWG-Block ungezügelt vorführen konnte, wer hier weiterhin das Sagen hat. Der mit 20:9 Stimmen herbeigeführte Beschluss, das Bürgerbegehren "Seetunnel" für nicht zulässig zu erklären, ist nichts anderes als Feigheit vor dem Bürger: Laut Barbara Frey (CSU) wäre der nämlich "überfordert", selber in Sachen Verkehrsproblematik den Durchblick zu behalten - also nimmt man ihm unter höchst fadenscheinigen Begründungen und gegen die wohlwollende Empfehlung der Aufsichtsbehörde (Landratsamt) die Möglichkeit der plebiszitären Mitgestaltung - die Gefahr, dass das „dumme Volk“ eine andere Meinung zu Seetunnel, Amtstunnel, Umfahrungslösungen und Bahnplänen entwickeln könnte als interessierte Kreise im Stadtrat, war einfach zu groß, als das man es mitreden lassen durfte. Auch die Art und Weise, wie dieser merkwürdige 20:9-Beschluss zustande kam, stimmt nachdenklich: Da hagelt es zum Thema

Zulässigkeit Bürgerbegehren Seetunnel-ja oder nein?" erst hüben und drüben flammende Redebeiträge, die von "Zustimmung mit Bauchschmerzen" Walter Jann (Bürgerliste) über Barbara Freys „Bin-dafür-aber-wir-Setzen-ein-Ratsbegehren-dagegen" bis zu Hans-Peter Tauches klarem Pro-Plädoyer reichen. Und dann meldet sich der vom Wähler samt seiner UWG-Fraktion gerade erst abgewatschte und als 3. Bürgermeister nicht mehr vermittelbare Otto Gassner zu Wort und bringt alles mit ein paar rechtsphilosophisch & Schein-Argumenten zum Kippen. Nur weil der Jurist Gassner („Ich fühle mich verpflichtet, den Frieden zu stören") davon phantasierte, die Stadt werde mit dem Seetunnel-Vorhaben (oder bereits mit der Zulassung des Bürgerbegehrens) gegenüber der Bahn AG unter Umständen „rechtsbrüchig", fielen die Kollegen um wie die Fliegen. Außer Tauche (FDP) wollte kaum noch einer etwas davon hören, dass diese Verträge zwischen Bahn und Stadt durchaus aktualisiert und nachgebessert werden könnten - warum wohl? Weil Gassner im Auftrag der Stadt mit der Bahn verhandelnd darf (und umgekehrt) und somit selbst bestimmen kann, wie hart" und unverhandelbar die Vertragsinhalte sind?

Es war ein Trauerspiel zu beobachten, wie BLS-Fraktionssprecher Walter Jann seinem Bürgermeister Ferdinand Pfaffinger zu verstehen gab, dass er sich im Grunde für die bessere Führungspersönlichkeit hält. Und es war ein Trauerspiel, wie einige geradlinigere Vertreter der CSU-Fraktion von einigen rachedurstigen UWG-Taktikern (Jürgen Busse sei hier ausgenommen) in die Schranken gewiesen wurden. Der neue Stadtrat hat seine erste Bewährungsprobe begründlich verpfuscht. **Andrea Jaksch**